

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt

der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Schulinspektion und des Königlichen Hauptzollamtes zu Baugen, sowie des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindeglieder des Bezirks.



Anzeigebblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Verkaufspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg., bei Zustellung ins Haus monatlich 67 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 2.—; am Postschalter abgeholt 1 Mk. 80 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 2 Mk. 22 Pfg.

Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten. — Nummer der Zeitungsliste 6587. — Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Grundzeile (Zim. Masse 25) oder deren Raum 20 Pfg., örtliche Anzeigen 15 Pfg. Reklameteil (Zim. Masse 17) 40 Pfg. die gespaltene Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die gespaltene Zeile 50 Pfg. — Beilagen: Das Tausend Mk. 7.—. Erfüllungsort Bischofswerda.

Französische Henkersknechte.

Erbarungslose Niedermachung Wehrloser.

Berlin, 25. August. (Privattelegr.) Viele übereinstimmende Nachrichten bestätigen, wie die amtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, die Tatsache, daß in der französischen Armee innerhalb des Kampfniederlandes besondere Formationen aufgestellt wurden, die den ausdrücklichen Befehl erhalten, bei einem Angriff in den genommenen Schützengräben zurückzubleiben und dort alles lebendige niederzumachen. Die Truppen, denen dieses Henkeramt übertragen wird, bezeichnet die französische Dienstsprache mit „les netoyeurs“.

auf deutsch, die Reiner, Säuberer oder Ausreiner. Ihre Ausrüstung besteht aus einem Revolver, einem Messer und einem Sack voll Handgranaten. Ohne Erbarmen wird jeder Einzelne, ob verwundet oder nicht, niedergeschossen oder erschossen.

Und da wegen es unsere Feinde, so fragt die „Nordd. Allg. Ztg.“, immer noch zu behaupten, daß die Deutschen Barbaren seien und das Völkerrecht nicht achteten? Die Geschichte dieses Krieges wird das Urteil fällen, auf welcher Seite wahre Barbarei zu finden gewesen sei.

Der Siegeszug der Bulgaren

Sofia, 24. August. (W. T. B.) Der Generalstab meldet vom 23. August: Auf dem rechten Flügel haben die auf Cerina vordringenden Truppen gestern die Stadt Casoria besetzt. Die hauptsächlich einem Freiwilligen-Regiment angehörenden geschlagenen Serben zogen sich nach Süden zurück. Die in Richtung Corina, Banica, Cornistchewo und Ostrovo-See operierenden Truppen rückten, nachdem sie am 21. August eine stark besetzte Stellung des Feindes auf dem Kamm des Malanidze-Berges erobert hatten, am 22. August vor und griffen die serbische Donau- und die serbische Vardar-Division in ihren Höhenstellungen Kloster des heiligen Spiridon—Höhe 207—Tscheganska Planina an. Bisher haben wir 7 Offiziere und 200 Mann gefangen genommen. Wir erbeuteten 5 ganz neue französische Schnellfeuergeschütze, die vollkommen unbeschädigt waren mit ihren Lafetten und ihren Pferden, neun Munitionswagen, 5 Maschinengewehre, einen Bombenwerfer, viele Gewehre, Mäuser 1916 und 15 Waggons rollendes Material. Der Kampf geht weiter.

Wir haben uns in endgültiger Weise auf der Höhe Dymaet Jert nördlich des Ostrovo-Sees und im Moglenica-Tal eingemischt. Bedeutende Kräfte der Schumadia-Division griffen den Abschnitt Akuruz-Kowil an. Alle Angriffe wurden unter großen Verlusten für die Serben abgeschlagen.

Im Vardar-Tal verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Tüchtigkeit der beiderseitigen Artillerien. Nur an der Front südöstlich des Dojran-Sees suchte der Feind gegen 10 Uhr abends unsere vorgeschobene Stellung anzugreifen. Er wurde aber abgeschlagen. Ergänzende Mitteilungen und Gefangenenaussagen ergaben, daß das 176. französische Regiment, das an dem Kampfe am 21. August teilnahm, 50 Prozent seines Bestandes verloren hat. 250 Leichen wurden auf dem Schlachtfelde zusammen mit vielen militärischen Gegenständen gefunden.

Auf dem linken Flügel säuberten wir im Tale der Struma das linke Ufer des Flusses vollkommen vom Feinde. Die Zahl der gestern von uns begrabenen feindlichen Leichen übersteigt 500. Zahlreiche tote und eine große Menge von militärischen Gegenständen, die das Schlachtfeld bedecken,

bezeugen die vollkommene Niederlage der Brigade Brotier bei ihrem Vormarsch.

Südlich von Drama begegneten vorgeschobene Abteilungen unserer Truppen einer englischen Schwadron, die von einer Radfahrer-Kompagnie begleitet war. Nach einem kurzen Feuerwechsel zogen sich die Engländer in der Richtung auf Orfano zurück, nachdem sie vorher 2 Brücken über den Angista-Fluß zerstört hatten. Wir besetzten den Bahnhof von Angista. Gegenwärtig befindet sich die Eisenbahnstrecke Ostschilar-Buf-Drama-Angista-Seres-Demirhisar in unseren Händen.

Die Bulgaren in Seres.

Berlin, 25. August. (Privattelegr.) Nach eingetroffenen Meldungen herrscht an der Struma Ruhe. Die Bulgaren bedrohen Seres, oder sind dort, wie Gerüchte besagen, bereits eingerückt. Der englische und der italienische Konsularagenten und einige Italiener aus Seres seien in Saloniki eingetroffen.

Die Uebergabe von Kavala.

Bern, 24. August. (W. T. B.) Der „Temps“ meldet aus Athen: Drei griechische Divisionen seien in Kavala angegriffen worden. Die griechischen Festungswerke seien den Bulgaren mit Geschützen und mit Munition ausgeliefert worden.

Man bereitet schon auf die Räumung von Saloniki vor.

Unser kraftvoller Offensivstoß auf dem Balkan hat unsere Gegner anscheinend derart verblüfft, daß sie sich bereits mit dem Gedanken der völligen Räumung Salonikis vertraut machen.

Amsterdam, 24. August. (W. T. B.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt in einem Artikel über die Kämpfe auf dem Balkan, daß der für den Beginn der Offensive der Mittelmächte gewählte Augenblick von besonderer Bedeutung sei. Sollte es den Mittelmächten gelingen, der Entente in Mazedonien eine Niederlage beizubringen, so wäre das die beste Propaganda gegen Venizelos und für den König, die man sich denken könne, und auch für Rumänien sei dann der günstige Augenblick vorüber. Damit wäre auch für die ganze Saloniki-Expedition der Beweggrund beseitigt und es wäre denkbar, daß die Entente unter diesen Umständen vielleicht ihre Truppen ohne allzu ernste Gefechte zurückziehen, da sie sie an der Somme besser verwenden könne.

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabs.

Wien, 24. August. (W. T. B.) Amtlich wird verkündet den 24. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Außer einigen kleinen erfolgreichen Vorkesselnunternehmungen, weder bei den Streitkräften des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl noch bei der Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach heftiger Beschließung des Kammeres der Fassanaer Alpen und unserer Höhenstellungen beiderseits des Traivino-Tales setzten die Italiener gegen die Front Coltorondo-Cima di Cece mehrere Angriffe an, die abgeschlagen wurden. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Vojusa Geplänkel. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Unsere Kriegsziele.

Sehr beachtenswerte Ausführungen über diese Frage veröffentlicht in der Beilage zum „Tag“ der Oberverwaltungsgerichtsrat a. D. Dr. von Horn. Er gelangt dabei zum Schlusse, daß die Frage der an unsere Gegner zu stellenden Forderungen im wesentlichen den militärischen Sachverständigen überlassen werden solle. Dies würde auch eine völlige Beruhigung derjenigen Kreise zur Folge haben, die gegenwärtig wegen der Frage der Kriegsziele schwer beunruhigt sind. Er schreibt:

Angesichts der überaus schweren Opfer, die unser Volk im Felde und daheim seit mehr als 2 Jahren zu bringen hat, gibt es wohl niemand unter uns, der nicht ein baldiges Ende des Krieges lebhaft herbeisehnt. Viele glauben nun, daß dieser Wunsch um so eher in Erfüllung gehen werde, je größere Selbstbeschränkung wir hinsichtlich unserer Kriegsziele üben und der Entente in bezug auf die Friedensbedingungen entgegenkämen. Dies wäre wohl auch der Fall, wenn unsere Gegner sich von nüchternen, vernünftigen Erwägungen leiten ließen, wenn sie vor allem unsere militärische Überlegenheit und die Unmöglichkeit, unsere Auszubereitungen, anzuerkennen. Dem ist aber nicht so.

Die Machthaber in den feindlichen Staaten scheuen sich nicht, wie verzweifelte Glücksspieler, auch das Letzte zu wagen und die Völker, deren Wohl ihnen anvertraut ist, weisbluten zu lassen, nur um ihr persönliches Ansehen und ihre Stellung zu retten. Selbst bei größtem Entgegenkommen unsererseits würden sie die Hand zum Friedensschluß nicht bieten, solange sie den Kampf noch irgendwie fortsetzen könnten. Die große Masse der Bevölkerung in den feindlichen Ländern aber befindet sich, durch Regierung und Presse seit langem planmäßig irreführt und täglich von neuem zu wildem Hass gegen uns aufgestachelt, in so krankhafter Geistesverfassung, in so wahnwitziger Verbblendung, daß sie noch immer ihr Kriegsziel, die Vernichtung Deutschlands, zu erreichen hofft. In jeder Äußerung maßvoller Friedenswünsche unsererseits sieht sie nur ein Zeichen von Schwäche und eine Ermunterung zu weiterem Durchhalten bis zu dem nach ihrer Ansicht unausbleiblichen Siege.

So müssen wir damit rechnen, daß der furchtbare Krieg erst dann sein Ende finden wird, wenn unsere Gegner militärisch völlig niedergelämpft oder finanziell ganz erschöpft sind, so daß sie, zu weiterem Widerstande unfähig, keine andere Macht haben, als sich unserem Willen zu beugen. Dann aber werden sie der bitteren Not gehorchen und diejenigen Bedingungen annehmen müssen, die wir ihnen nach unserem Ermessen in Berücksichtigung lebendig unserer Bedürfnisse stellen.

Vom größeren oder geringeren Maße unserer Forderungen hängt also die Dauer des Krieges nicht ab. Er wird weitergehen, bis auch der letzte unserer Gegner jede Hoffnung auf entscheidende Erfolge und endlichen Sieg unter dem unausweichlichen Zwange harter Tatsachen aufgeben muß.

Aber auch der Bestand des auf diesen Krieg folgenden Friedens wird durch eine von der Kriegslage nicht gebotene Selbstbeschränkung in unseren Zielen und Forderungen durchaus nicht gewährleistet. Im Gegenteil! Selbst wenn wir, was doch völlig ausgeschlossen ist, die Wiederherstellung des Standes vor dem Kriege willigten und sogar auf jede Entschädigung in bar verzichteten, würde des Deutschen Reiches und Volkes Zukunft nicht gesichert, sondern nur noch mehr als bisher gefährdet sein. Im Westen würden unsere Gegner alsbald ganz Belgien zu einer gewaltigen Festung gegen uns ausbauen, so daß wir nicht hoffen dürften, auch einen neuen von der Entente aufgezwungenen Krieg außerhalb der Grenzen unseres Landes zu führen. Wir müßten vielmehr damit rechnen, unsere segneten Rheinlande das jetzige Schicksal des unsagbar schwer geprüften Ostpreußens erleiden zu sehen. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen dieses Krieges würde uns die Entente wesentlich besser gerüstet und mit sehr viel größerer Aussicht auf Erfolg gegenüberstehen. Schneller und noch dichter als jetzt wären wir durch England vom Westmeere abgeschlossen.

Einstig und allein von einer bedeutenden Verstärkung unserer militärischen Kraft ist

eine Sicherung des kommenden Friedens auf absehbare Zeit zu erwarten. Deshalb ist es Sache der Vertreter unserer bewaffneten Macht, des Heeres und der Kriegsmarine, darüber zu entscheiden, welche realen Sicherheiten wir als Ergebnis des Krieges erstreben müssen. Selbstverständlich würden die dafür in Betracht kommenden Stellen, der ihnen auch sonst eigenen weiten Auffassung ihrer Obliegenheiten entsprechend, nicht lediglich die militärischen Bedürfnisse im engsten Sinne, sondern darüber hinaus alles zu berücksichtigen haben, was uns zur siegreichen Abwehr neuer Angriffe auch der stärksten Mächtegruppen befähigte und schon durch die Rüstung dafür den kommenden Frieden so lange erhielt, wie es nach menschlicher Berechnung überhaupt möglich ist. Unersichtlich zur Mehrung unserer militärischen Stärke sind aber, wie nach den eindringlichen Lehren dieses Krieges keinem Zweifel unterliegt, nicht in letzter Linie eine wesentliche Erhöhung der Zahl der im Inlande wohnenden deutschen Reichsangehörigen, eine weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes und seine ungehinderte Versorgung mit landwirtschaftlichen und gewerblichen Rohstoffen, also auch der freie Zugang zum Weltmeere behufs Offenhaltung des Schiffsverkehrs mit unseren Kolonien und dem überseeischen neutralen Ausland.

Wenn nun der Reichskanzler erklären würde, daß er bei seiner Entschliessung über die dem Kaiser zu empfehlenden und demnächst unseren Feinden gegenüber zu vertretenden Forderungen im wesentlichen dem Gutachten der militärischen Sachverständigen folgen werde, wäre die schwere Sorge, die weite und nicht die schlechtesten Kreise unseres Volkes bedrückt, mit einem Schlage gebannt; denn unbedingt ist das Vertrauen, das alle Deutschen den in schwerster Prüfung erprobten Vertretern unserer bewaffneten Macht entgegenbringen. Sobald unser Volk die bestimmte Zusage erhielt, daß die Vorschläge der militärischen Sachverständigen im wesentlichen Beachtung finden werden, stände es ruhig und geschlossen hinter dem Reichskanzler. Durch die Bekundung einmütigen, kraftvollen Willens würde es die Stellung unserer Vertreter bei den Verhandlungen mit den feindlichen Staaten im höchsten Maße festigen zum Besten auch aller nachfolgenden Geschlechter, deren Wohl und Wehe von der jetzt zu treffenden Entscheidung abhängt.

Ruhmstaten sächlicher Truppen.

Dresden, 24. August. (R. M.) Se. Majestät der König hat an zwei sächliche Truppenteile im Felde folgende Telegramme gerichtet:

4. Infanterie-Regiment 103.

Das Regiment hat in den Nächten vom 21., 22. und vom 22./23. August durch energische Gegenangriffe gegen einen überlegenen Feind wesentlich dazu beigetragen, daß die Stellung der Division restlos in die Hand bekommen wurde. Es gereicht mir zu besonderer Freude, daß das Regiment auch bei dieser Gelegenheit neuen Ruhm erworben hat. Ich spreche ihm meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus.

1. Jäger-Bataillon 12.

Das Bataillon hat in den Nächten vom 21., 22. und 22./23. August durch sein schneidiges Draufgehen den Gegenstoß des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 trefflich unterstützt und das feindliche dazu beigetragen, daß die Stellung der Division restlos gehalten wurde. Es freut mich, daß meine braven Jäger endlich Gelegenheit hatten, sich an entscheidender Stelle heroisch zu betätigen. Ich spreche ihnen meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus.

Neuer Zeppelinbesuch an der englischen Ostküste.

Eine englische amtliche Meldung.

London, 24. August. Amtlich. Ein feindliches Luftschiff kam kurz vor Mitternacht über die Ostküste. Es wurden mehrere Brandbomben und einige Hochexplosionsbomben auf offenem Felde abgeworfen. Es wurde kein Schaden angerichtet und niemand verletzt. Das Luftschiff lehrte vor 1 Uhr nach der See zurück. (Von deutscher Seite liegt bis jetzt noch keine Meldung vor. D. R.)

Unsere Feinde bringen keine Meldungen mehr über versenkte Schiffe.

Nachdem in den letzten Wochen außerordentlich zahlreiche Meldungen über versenkte Schiffe durch Reuter verbreitet werden mußten, ist seit einigen Tagen ein plötzlicher

Stillstand eingetreten. Aber nicht unsere U-Boote haben ihre Tätigkeit eingestellt, sondern Reuter. Man hält es für besser, die neue erfolgreiche Tätigkeit unserer U-Boote geheim zu halten, wie aus nachstehender Meldung hervorgeht:

Rom, 24. August. (Meldung der „Agence Haas“.) Man hat festgestellt, daß die Nachrichten über die Tätigkeit feindlicher Unterseeboote fern von ihrer Heimatküste dem Feinde sehr vorteilhaft sind, da er sich so über die Tätigkeit und den Ort seiner Unterseeboote unterrichtet, mit denen er keine unmittelbare Verbindung hat. Infolge dessen haben die Alliierten beschlossen, die Veröffentlichung solcher Nachrichten zu unterlassen.

Von unterrichteter Seite erfährt M. T. B. hierzu: Selbstverständlich ist es Unsinn, zu behaupten, daß die deutsche Flotte und die ihrer Verbündeten aus den Meldungen Lloyd über versenkte Schiffe wichtige Nachrichten über die Operationen ihrer Unterseeboote erhielten. Der wahre Grund unserer Feinde, das Versenken von Schiffen in Zukunft nicht mehr zu veröffentlichen, liegt auf anderen Gebieten. Man will der eigenen Öffentlichkeit die Erfolge der feindlichen Unterseeboote vorenthalten, um die Stimmung nicht noch weiter zu drücken, um die Schiffsbesatzungen nicht noch ängstlicher zu machen und damit das Ansehen der Mannschaften zu erschweren, um die Versicherungsprämie nicht noch weiter steigen zu lassen und so fort.

Wirkung der bulgarischen Siege in Rumänien.

Budapest, 24. August. Nach einer Bukarester Meldung des „Ez“ haben die Nachrichten vom siegreichen Vordringen der bulgarischen und deutschen Truppen in Mazedonien den denkbar größten Eindruck in Rumänien hervorgerufen. Besonders bezeichnend sind die Ausführungen, die die halbamtliche Independance Rumaine an leitender Stelle über die bulgarische Offensive veröffentlicht und in welchen dem militärischen und politischen Folgen der Offensive volle Würdigung zuteil wird. Auch andere ernsthafte Blätter gestehen unumwunden ein, daß der Vormarsch der Bulgaren nach dem Balkan starken Eindruck auf Rumänien und auf die zukünftigen Entschliessungen der rumänischen Regierung machen muß. Die in dem Solde der Entente stehenden Heereblätter geben sich die größte Mühe, Rumänien zum Ein-

Die Heimkehr der „Deutschland“.

Bremen, 24. August. (B. T. B.) Über die Einfahrt des Handelsunterseebootes „Deutschland“ erfahren wir noch: Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Deutschen Ozean-Reederei, Alfred Lohmann, fuhr der „Deutschland“ bis auf die Höhe von Helgoland entgegen und begrüßte dort den Kapitän, die Offiziere und Mannschaften, die sich in grobhartiger Stimmung befanden und sämtlich erklärten, sich für die neue Reise wieder anzustrengen zu lassen. Lohmann nahm eine wichtige Kurie in Empfang. Tatsächlich wurden die Erwartungen der Reederei in bezug auf die Ladefähigkeit übertroffen. Das Def ist von Wetter und Wogen hart mitgenommen.

Der erste Gruß in heimischen Gewässern.

Bremen, 25. August. (Privat.) Wie die Blätter berichten, sei bei der Einfahrt der „Deutschland“ in die deutsche Nordsee-Bucht ein Iller erschienen, der auf das Tauchboot jubelt und anfänglich eine große Unruhe erweckt habe, bis er an den Kreuzer kenntlich wurde. Er habe sich bis auf wenige Meter über das Tauchboot hinabgelassen und „Willkommen in die Heimat!“ habe es herabgeschrien, ein erster Gruß, der der „Deutschland“ bei der Rückkehr zu teil geworden.

Glückwunsch des Königs Friedrich August.

Dresden, 24. August. (R. M.) Der König hat dem Senat der Freien und Hansestadt Bremen anlässlich der Ankunft der „Deutschland“ seine Glückwünsche telegraphisch ausgesprochen und die Depesche mit den Worten geschlossen: „Möge das neue Unternehmen, ein Denkmal deutschen Geistes, unserem schwerkämpfenden Vaterlande zum Heil und Segen gereichen. Das wolle Gott!“

Den Glückwunsch des Deutschen Kaisers haben wir schon in der gestrigen Nummer veröffentlicht. Außerdem sind Glückwünsche eingegangen von zahlreichen deutschen Fürstlichkeiten, dem Präsidenten des Deutschen Reichstags und vielen anderen. Auch das ungarische Abgeordnetenhaus beschloß mit einstimmiger Begeisterung an den Präsidenten des Deutschen Reichstages anlässlich der glücklichen Heimkehr der „Deutschland“, durch die ein neuer Beweis deutscher Kraft, deutschen Wissens und unerschütterlicher Ausdauer geliefert worden sei, ein Glückwunschtelegramm zu richten.

Die Empfangsfestlichkeiten in Bremen.

Bremen, 24. August. Bremen schied sich an, die „Deutschland“ festlich zu empfangen. Auf mehreren Dampfern werden Freitag früh Senat und Bürgerschaft und andere Gäste der Deutschen Ozean-Reederei dem Handels-U-Boot entgegengefahren. Der Pressedampfer „Gazelle“ fährt um 9 Uhr morgens dem U-Schiff bis Blumenthal entgegen, das er gegen 11 Uhr morgens erreichen dürfte. Dort läßt der Dampfer das Unterseeboot an sich vorbeifahren und folgt ihm dann in den Freihafen, wo ein festlicher Empfang stattfindet. Unter den dort anwesenden Gästen werden voraussichtlich der Großherzog von Oldenburg und Graf Zeppelin in sich befinden. Hier wird auch der Präsident der Deutschen Ozean-Reederei, Herr Alfred Lohmann, namens der Reederei den Kapitän und seine Besatzung begrüßen. Auf dem in der Nähe liegenden Klonddampfer „Frankfurt“ wird die Musikkapelle der Garnison bei der Begrüßung mitwirken. Die Absperrungsmaßnahmen sind sehr streng. Auf der Weiser läßt die Strompolizei für die ungehinderte Fahrt des U-Bootes Sorge tragen. Nachmittags gibt die Ozeanreederei ihren Gästen in Hillmanns Hotel ein Festessen. Die Presse

ist vom Aufsichtsrat und Vorstand der Ozean-Reederei anlässlich des Empfangs des Handels-U-Bootes „Deutschland“ nach Rückkehr von seiner ersten Reise im Eßfighaus zu einem Frühstück geladen. Für den Abend ist dann noch der Empfang der U-Schiff-Besatzung durch den Senat im Rathaus vorgesehen. Gegenüber der Hafeneinfahrt werden an den Ufern der Weser mehrere tausend Schulkinder aufstellung nehmen, um das heimkehrende U-Schiff vorüberfahren zu sehen und zu begrüßen.

Bremen, 24. August. (B. T. B.) Von autorisierter Seite geht Boesmanns Telegraph-Bureau nachstehende Mitteilung zu: Zum Empfang der „Deutschland“ werden nur die Geladenen zugelassen. Es ist daher zwecklos, um das Schiff zu besichtigen. Zum Liegeplatz der „Deutschland“ wird niemand zugelassen.

Spenden für die Besatzung der „Deutschland“.

Berlin, 25. August. (Privat.) Gleich wie bei der Ankunft der „Deutschland“ in Baltimore begeisterte Deutsch-Amerikaner erhebliche Summen als Anerkennung für die Mannschaft und ihren tapferen Kapitän gezeichnet hatten, hat auch jetzt eine große Anzahl deutscher Großkaufleute der Reederei für die Mannschaft, den Kapitän und sogar für die Besatzungen der künftigen U-Handelsboote beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt, die an die 100 000 reichen.

Dresden, 24. August. Herr Kommerzienrat Zieg, der Inhaber der Zigarettenfabrik Penitz, hat für die Mannschaft des Untersee-Handelsbootes „Deutschland“ 3000 Mk und einen größeren Posten Zigaretten gestiftet.

Begeisterung in Wien und Budapest.

Wien, 24. August. (B. T. B.) Die Freudenbotschaft von der glücklichen Rückkehr des Handels-U-Bootes „Deutschland“ in den Hafen hat in der Presse lauten Jubel und uneingeschränkte Bewunderung hervorgerufen. Die Fahrt und die Heimkehr werden als einer der größten Triumphe gefeiert, die die Tatkraft, der Mut und die Wissenschaft des deutschen Volkes im Kriege davon getragen haben. Die glückliche Heimkehr des Schiffes sei ein Meisterstück menschlicher Kühnheit und Besonnenheit. Die Ozeanperre, durch die England das Deutsche Reich von der Welt trennen wollte, sei durchbrochen und eine neue Epoche der Geschichte habe begonnen. Die Blätter haben insbesondere die Bedeutung der kühnen Tauchbootsfahrten für die deutsche Einfuhr und Ausfuhr im Kriege hervor und erklären, der gestrige Tag sei ein Markstein in der Geschichte der Leistungsfähigkeit Deutschlands und ein Tag des Ruhmes für den Willen zum Siege.

Budapest, 24. August. (B. T. B.) Die Freude, die in der Presse aller Schattierungen über die Heimkehr des U-Handelsbootes „Deutschland“ zum Ausdruck kommt, ist ganz außerordentlich. Die Blätter heben zumeist hervor, daß obwohl alle Nationen im Weltkriege Proben von großer Tapferkeit gegeben hätten, Deutschland vor allem die Ehre gebühre, solche außerordentlichen Taten verrichtet zu haben, die durch ihre Kühnheit die Fantasie erregen, Begeisterung erwecken und die Welt mit Staunen und Bewunderung erfüllen. „Pester Lloyd“ schreibt: Die Heimkehr der „Deutschland“ ist eine schöpferische Tat, die ein System des Seehandels frei von den Fesseln, die ihm England auferlegt hat, schafft. Sie bedeutet die tödliche Niederlage der Blockadepolitik, die auch in jenen neutralen Staaten Jubel erwecken wird, die unter Druck der englischen Gewalttätigkeit leiden.

Bewunderung in Holland und Schweden.

Amsterdam, 24. August. (B. T. B.) Die Blätter widmen der Rückkehr des Unterseebootes „Deutschland“ sympathische Worte und schreiben, daß in Deutschland mit Recht große Freude über das Gelingen der kühnen Fahrt herrsche. Nieuwe Courant schreibt: Trozdem der Lloyd's Betten zu 50 gegen 1 abgeschlossen wurden, daß es dem Unterseeboot nicht gelingen würde der wachsam englischen Flotte zu entkommen, ist es Kapitän König glücklich, die britische Flotte zu überlisten. Daß das die Deutschen freut, ist selbstverständlich. Auch viele Engländer haben im Innern der Fahrt des Kapitän König ihre Bewunderung nicht verbergen können.

Stockholm, 24. August. (B. T. B.) Die Rückkehr der „Deutschland“ wird hier von allen Blättern als wichtigstes Ereignis des Tages betrachtet. Dagens Nyheter schreiben: Erst durch die glückliche Heimkehr des Handels-Unterseebootes kann das Problem des Unterwasserverkehrs zwischen Deutschland und Amerika als gelöst gelten. Erst jetzt kann man von einer wirkungsvollen Durchbrechung der englischen Blockade sprechen. Man kann verstehen, daß dieser Tag in ganz Deutschland mit Triumph gefeiert wird. Stockholms Dagblad sagt: Die Besatzung des U-Bootes wird sicher aufs aufrichtigste und wärmste willkommen geheißen; aber auch außerhalb Deutschlands muß sich die Bewunderung für die tüchtige Seemannschaft in offener Anerkennung für Kapitän König und seine Leute auslösen. War schon die Ausfahrt mit dem neuen Fahrzeug schwer, so stellte die Heimreise ganz sicher infolge der verstärkten Bewachung von seiten der englischen Flotte besonders hohe Anforderungen.

Lloyd-Direktor Heinemann über die Fahrt der „Deutschland“.

Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Philipp Heinemann, einer der Begründer der Deutschen Ozean-Reederei, hat einem Vertreter der „F. J. a. W.“ gegenüber seine Ansichten über die Bedeutung des Erfolges der „Deutschland“ folgendermaßen geäußert:

„Die Erbauung von Untersee-Handelsbooten ist eine Kriegsmaschine und dient ausschließlich der Kriegswirtschaft. Für den Seehandelsverkehr in Friedenszeiten kommen derartige Schiffe nicht in den Betracht. Die glückliche Fahrt der „Deutschland“ erfüllt uns mit höchster Befriedigung und großem Stolz. Allerdings haben wir niemals auch nur im entferntesten die Sorge gehabt, daß das Unternehmen misslingen könnte, indessen war ein böser Zufall natürlich nicht durchaus ausgeschlossen, zumal wir hier wußten, daß unsere Gegner alles daran setzen würden, der „Deutschland“ habhaft zu werden. Unsere Genugtuung über den vollen Erfolg der „Deutschland“ ist daher nur umso größer. Unser Vertrauen in das Gelingen der Reise war besonders fest begründet in unserer Überzeugung, daß Kapitän König und seine Leute die geeigneten Männer für die Lösung dieser Aufgabe seien. Wir wußten, daß Paul König einer unserer hervorragendsten Schiffsführer sei und konnten ihm die Führung des ersten Untersee-Frachtschiffes mit verstärkten Hoffnungen auf einen günstigen Erfolg übertragen. Er und seine Leute haben ihre Aufgabe glänzend gelöst, und die deutsche Ozean-Reederei Bremen und das ganze deutsche Vaterland danken ihnen dafür auf das herzlichste. Wir zweifeln auch keinen Augenblick, daß die Fahrten der Schwester-Schiffe ebenso glücklich verlaufen und ebenfalls dazu beitragen werden, durch die Waren, die sie von drüben bringen sollen, uns zu helfen, daß wir den Krieg siegreich zu Ende führen. Wir haben unseren Begnern gezeigt, daß wir nicht tot zu kriegen sind. Das ist nach meiner Meinung der allergrößte Gewinn und der größte moralische Erfolg unseres Unternehmens.“

greif...
sande...
daß...
den...
größer...
mach...
triebe...
Herz...
Rum...
Bratt...
die ei...
R...
Telegr...
an B...
des D...
abgefi...
hat au...
Freita...
schen...
seebo...
amtlich...
D...
Burea...
hat m...
überrei...
eingeb...
diese...
stimm...
13 wa...
Lands...
um, di...
h a b e...
diese...
Dieses...
Luft g...
bestimm...
fügbar...
digt sic...
anleibe...
schließ...
und wi...
Erfolg...
wurde...
gegen...
Kaiser...
E i e n...
das Ge...
von au...
nur 2...
Bohnen...
Koffein...
nefleich...
traut u...
sach...
gen vor...
350 Co...
unbedin...
Bitteru...
der Hof...
gute zu...
Erträge...
den Hut...
flott bee...
Landsck...
roel u...
Lande...
Borm...
mabl...
Borm...
Nachm...
H...
Nachm...
Mittwoch...
stunde...
mahlst...
Freitag...
Amster...
K...
35 Fig...
kostenlos...
geberlich...
zu haben...
Bee...
Helmut...
J...
Emma...
hier 89...
Vorort...
Tochter...

greifen und zur Rettung des Generals Carrall zu veranlassen, wobei sie eine Parallele zwischen der Lage Griechenlands und derjenigen Rumaniens ziehen, und behaupten, daß die Aufrechterhaltung der Neutralität unmöglich geworden sei. Die Blätter dieses Schlags verschweigen hierbei geflissentlich, daß Bulgarien keine Gelegenheit gehabt hätte, griechisches Land zum Schauplatz blutiger Kämpfe zu machen, wenn nicht die von Venizelos und seinem Kreise betriebene Politik den Einmarsch der Entente-Truppen in das Herz Griechenlands gestattet hätte.

Die nüchternen und unbefangenen öffentlichen Meinungen Rumaniens steht jedenfalls nunmehr ein, daß die Politik Brattanus, der sich weigerte, den Ereignissen vorauszueilen, die einzige richtige gewesen ist.

Rußlands jüngster Völkerrechtsbruch.

Stockholm, 24. August. (Meldung des Schwedischen Telegraphen-Bureaus.) Der schwedische Loffe Hoegbom, der an Bord des deutschen Dampfers „Destero“ beim Kapern des Dampfers durch ein russisches Unterseeboot nach Lbo mit abgeführt wurde, ist jetzt nach Huditsvöll zurückgekehrt und hat auf Anfrage einer Zeitung bestätigt, daß das Kapern am Freitag vormittag 11 Uhr zwei Meilen innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer stattfand und daß das russische Unterseeboot beim Kapern die schwedische Flagge führte. Die amtliche Untersuchung beginnt sofort.

Der Verkauf der dänischen Antillen abgelehnt

Kopenhagen, 24. August. (Meldung des Rithauschen Bureaus.) Das als Ausschuss zusammengesetzte Landsting hat mit 39 Stimmen den Verkauf der dänischen Antillen übereinstimmend mit der von J. C. Christensen im Folketing eingebrachten Tagesordnung abgelehnt. Im Folketing war diese Tagesordnung abgelehnt worden. Sieben Mitglieder stimmten für den Verkauf, 3 enthielten sich der Abstimmung, 13 waren abwesend. Am Freitag dieser Woche hält das Landsting eine öffentliche Sitzung ab.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 25. August.

Städtisches und Allgemeines.

—* **Tolle Gerüchte.** Auf dem Lande geht das Gerücht um, die Regierung beabsichtige, die Spartassengüter für Kriegszwecke mit Beschlag zu belegen und auf diese Weise mit einer Art von Zwangsanleihe vorzugehen. Dieses Gerücht ist vollständig unbegründet und aus der Luft gegriffen. Wer es weiter verbreitet, oder sich dadurch bestimmen läßt, Spartasseneinlagen zurückzuziehen oder verfügbare Mittel der Spartasse nicht anzuvertrauen, versündigt sich am Vaterlande. Die bevorstehende fünfte Kriegsanleihe wird ebenso wie die bisherigen Kriegsanleihen ausschließlich durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht werden und wird, das läßt sich schon jetzt sagen, wieder einen großen Erfolg bringen.

—* **Zur Anerkennung für hervorragende Verdienste** wurde dem Zugführer Bruno Schmidt von hier, der gegenwärtig im besetzten Gebiet Dienste leistet, das vom Kaiser Wilhelm gestiftete Gedicht von P. Warnke: „Die Eisenbahner“ überreicht. Es ist insofern ehrenvoll, da das Gedicht in ganz beschränkter Zahl hergestellt wurde, wovon auf dem Bahnhof W., auf dem Schmidt stationiert ist, nur 2 Stück zur Ausgabe gelangten.

—* **Volksküche. Speisezettel.** Dienstag: Grüne Bohnen und Kartoffeln. — Mittwoch: Rindfleisch mit Rosinenbeizung und Kartoffeln. — Donnerstag: Schweinefleisch mit Gemüse und Kartoffeln. — Freitag: Rotkraut und Kartoffelmus. — Sonnabend: Kartoffelgulasch. — Montag: Rindfleisch und Nudeln. — Änderungen vorbehalten. — Lösung der neuen Bezugskarten bis Nr. 350 Sonnabend, die anderen Montag. Fleischkarten müssen unbedingt mitgebracht werden.

□ **Seeligstadt, 25. August.** Die Ernte ist durch die nasse Bitterung verzögert und beeinträchtigt worden, teilweise ist der Hafer gewachsen. Die Obsternnte dagegen verspricht eine gute zu werden, namentlich Äpfel und Pflaumen zeigen gute Erträge, Birnen sind ohne Früchte. Hoffentlich wird nach den Hundstagen die Bitterung besser, so daß die Grumternte flott beendet werden kann.

Neue Zeppelinangriffe auf London.

Berlin, 25. August. (W. T. B. Amtlich.) In der Nacht vom 24. zum 25. August haben mehrere Marine-Luftschiffe den südlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und die City und den südwestlichen Stadtteil von London, Batterien bei den Marinekationen Harwich und Folkestone, sowie zahlreiche Schiffe auf der Rheide von Dover angegriffen und mit Bomben belegt. Aberall wurde sehr gute Wirkung beobachtet.

Die Luftschiffe wurden auf dem Hin- und Rückmarsch von zahlreichen Abwehrschiffen und beim Angriff von Abwehrkanonen heftig aber erfolglos beschossen. Sie sind sämtlich zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die erfolglose Verrennung der deutschen Linien an der Westfront.

Großes Hauptquartier, 25. August, mittags. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ähnlich wie am 18. August, erfolgten gestern abend gleichzeitig auf der ganzen Front vor Thiepval bis zur Somme nach heftigster Feuersteigerung englisch-französische Angriffe, die mehrfach wiederholt wurden. Zwischen Thiepval und dem Fourcauxwald sind sie blutig zusammengebrochen. Teile des vordersten zerstörten Grabens nördlich von Ovillers wurden ausgegeben. Im Abschnitt Congueval—Dewillewald hat der Gegner Vorteile errungen. Das Dorf Maurepas ist zur Zeit in seiner Hand. Zwischen Maurepas und der Somme hatte der französische Ansturm keinen Erfolg.

Auch rechts der Maas setzten die Franzosen wieder zum Angriff an. Der Kampf blieb auf den Abschnitt Fleury beschränkt. Der Feind ist abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 24. August die Festung London angegriffen.

Vier feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme, je eins bei Pont-Javerges, südlich von Varennes, und bei Fleury (dieses am 23. August) im Luftkampf, eins südlich von Armentières durch Abwehrgeschüsse abgeschossen.

Wie schon häufig in letzter Zeit auf belgische Städte, so wurden auch gestern wieder Bomben auf Mons abgeworfen. Abgesehen von dem erheblichen Sachschaden an belgischem Eigentum, sind einige Bürger schwer verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Der Gegenangriff zur Wiedergewinnung der am 21. August bei Jowynn verlorenen Gräben hatten Erfolg. Es wurden gestern und am 21. August an der Grabada 561 Gefangene eingebracht.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Bei den deutschen Truppen nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

r. Hauswalde, 25. August. Die dritte Sammlung für das Arnsdorfer Lazarett hat ergeben: 150 Stk. Eier, 1 Sack Gemüse, 1 Sack Backobst, 1 Korb Apfel, 15 Königstulchen, 13 Stk. Butter, 10 Gläser Konerven, 14 Flaschen Wein, mehrere Flaschen Fruchtast, 400 Stk. Zigarren, Schokolade, Pfefferkuchen, Zigaretten usw. Außerdem waren im Jungfrauenverein noch 75 Bettaschen und Tabaksbeutel angefertigt und mit verschiedenen Gaben gefüllt von Herrn Pf. Bruffig und Mitgliedern des Jungfrauenvereins persönlich mit den anderen Geschenken an die Verwundeten in Abt. 7 verteilt worden. — Herzlichen Dank allen Gönnern.

Großröhrsdorf, 25. August. Die Musterung der noch nicht eingestellten Militär- und Wehrpflichtigen findet statt.

In Großröhrsdorf, Mittelgasthof, von vorm. 8.30 Uhr an: Freitag, den 1. September 1916 für sämtliche Leute der Jahrgänge 1869 bis mit 1879 aus Großröhrsdorf; Sonnabend, den 2. September 1916 für sämtliche Leute der Jahrgänge 1880 bis mit 1897 aus Großröhrsdorf; Montag, den 4. September 1916 für sämtliche Leute aus Breinig und Hauswalde.

Jiffau, 25. August. Das **Eiserne Kreuz erster Klasse** wurde vom Kaiser dem Rittergutsbesitzer Herrn Alfred Queißer auf Markersdorf bei Reichenau, der seit dem 18. September 1914 als Oberleutnant und Kompagnieführer der 9. Kompagnie eines Reserve-Regiments im Felde steht, verliehen.

Letzte Depeschen Die Einfahrt der „Deutschland“ im Bremer Freihafen.

Bremen, 25. August. (W. T. B.) Boesmanns Telegr.-Bureau meldet: Nach einem aus Joesben zugegangenen Telegramm hat die „Deutschland“ 7 Uhr 15 Min. die Wachtstraße Bremerhaf und um 7 Uhr 50 Min. Bremerhaven passiert. Um 8 Uhr 20 Min. passierte die „Deutschland“ Blegen, langsam weiteraufwärts fahrend.

Sechshundert Verwundete bringen König Ludwig von Bayern ein Ständchen.

München, 24. August. (W. T. B.) Eine Huldigung in Form eines Ständchens brachten anlässlich des morgigen Namensfestes für die in den Münchener Lazaretten befindlichen gefähigen Verwundeten heute abend dem König Ludwig im Kaiserhof der Residenz dar. Unter den Klängen „Deutschland hoch in Ehren“ marschierten etwa 600 Verwundete aller Waffengattungen gegen 7 Uhr in den Residenzhof, wo sich schon eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte. Bald darauf erschienen der König und die Königin am offenen Fenster und nahmen die Huldigung der Verwundeten entgegen. Der Schriftsteller W. Jurenek hielt eine Ansprache an den König, in der er der Treue zum Königshause Ausdruck gab und mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den König schloß. Der König hat darauf die Veranstalter des Ständchens und eine Deputation der Verwundeten zu sich und sprach ihnen Dank und Anerkennung für die gelungnen Leistungen aus. Auch die Königin zog die Erschienenen wiederholt ins Gespräch. Mit einer Komposition des Prinzen Ludwig Ferdinand und dem alten bayerischen Zapfenstreich, unter dessen Klängen die Verwundeten nach einem nochmaligen Hoch auf die Majestäten den Residenzhof verließen, schloß die einfache und eindrucksvolle Huldigungsfeste.

Folgen der schwarzen Listen.

Bern, 24. August. (W. T. B.) Der „Temps“ meldet aus Santiago (Chile), daß infolge der durch die schwarzen Listen verursachten Schwierigkeiten die deutschen Nitratfabriken die Arbeit eingestellt hätten und daß dadurch ein erheblicher Rückgang der chilenischen Staatseinnahmen, deren Hauptquelle der Ausfuhrzoll der Nitrate sei, verursacht würde.

Letzte Meldungen aus Sachsen.

Dresden, 25. August. Prüfung der Obst- und Gemüsepreise. Wie bereits neulich, fand auch heute vormittag auf Anordnung des städtischen Gewerbeamtes eine Prüfung der Preise für Obst und Gemüse in der Hauptmarkthalle durch mehrere Beamte statt. Sie erstreckte sich vor allem auch auf die hohen Pflaumenpreise, die die Erbauer und Händler fordern. Es fanden Feststellungen des Tatbestandes und der Namen der Verkäufer in größerem Umfange statt, die jedenfalls eine strafrechtliche Weiterverfolgung nach sich ziehen werden. Auch wurden wiederholt Körbe mit Obst behördlich beschlagnahmt, weil das Obst als unreif und minderwertig befunden wurde.

Wettervorhersage der kgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 26. August:

Zeitweise aufklärend; keine wesentliche Temperaturänderung; Bewölkung, sonst meist trocken.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich May, verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiedorow, sämtlich in Bischofswerda

Kirchliche Nachrichten. 10. Sonntag nach Trinitatis.

Bischofswerda.
Landeskollekte für die Mission in Israel und die Evangelisation im hl. Lande.
Vorm. 1/8 Uhr Beichte und hl. Abendmahl.
Herr Pastor Hennig.
Vorm. 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst.
Herr Oberpfarrer Schulze.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Oberpfarrer Schulze.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegsbethende mit anschließender Abendmahlfeier.
Herr Pastor Rieg.
Freitag, vorm. 9 Uhr: Pflaumen.
Herr Pastor Rieg.
Abends 8 Uhr: Pflaumen.
Herr Pastor Rieg.
Abends 8 Uhr: Pflaumen.
Herr Pastor Rieg.
Abends 8 Uhr: Pflaumen.
Herr Pastor Rieg.

Katholischer Gottesdienst in Bischofswerda.
(Kapelle des alten Friedhofes.)
Vorm. 1/8 Uhr: Heil. Messe, vorher Beichte.
Goldbach.
Kollekte für die Evangelisation im hl. Lande.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Mittwoch, abends 8 Uhr Kriegsbethende.
Großdrebnitz.
Vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst.
(Herr Pastor Rieg, Bischofswerda.)
Landeskollekte für die Mission unter Israel.
Großharthaus.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufen.
Landeskollekte für die Mission unter Israel.
Abends 8 Uhr Jugendabend für die weibl. Jugend.
Schmiedefeld.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
Frankeuthal.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Kollekte für die Mission unter Israel.

Hauswalde.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, darnach Jugendgottesdienst. (Jahrgang 1-3 der Konfirmierten)
Kollekte für die Judenmission und die Evangelisation im heiligen Lande.
Rammenau.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch, den 30. August, abends 8 Uhr Kriegsbethende.
Seerdt: Wilh. (mine) Richter, Ausgüterer, 70 J. 2 M. alt.
Wurkau.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Kollekte f. d. Judenmission und Evangelisation im heiligen Lande.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch abends 1/9 Uhr Beichte.
Witzsch.
Vorm. 1/8 Uhr deutsche Beichte und Abendmahlfeier.
Vorm. 1/9 Uhr: deutscher Predigtgottesdienst.
Kollekte für die Judenmission und Evangelisation im heiligen Lande.
Mittwoch, 30. August abends 1/9 Uhr Kriegsbethende.

Für's Vaterland gefallen:
am 18. Juli 1916 Oskar Dutschmann aus Arnstadt, 24 J. 9 M. 8 T.
Dona.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Kollekte für die Mission unter Israel u. d. Evangelisation im heiligen Lande.
Söba.
Vorm. 1/8 Uhr wendische Beichte.
Herr Pastor Boigt.
Vorm. 1/9 Uhr wendische Predigt.
Vorm. 10 Uhr deutsche Predigt.
Herr Pastor Zieschang.
Kollekte für die Evangelisation im hl. Lande u. d. Mission unter Israel.
Mittwoch abends 7 Uhr wendische Kriegsbethende.
Wilskau.
Kollekte f. d. Viehbesatz l. hl. Lande.
Vorm. 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Freitag, abends 8 Uhr Kriegsbethende.
Neukirch.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
(Verk. 13, 1-35)
Herr Pastor Dillner.
Kollekte für den Sächs. Jerusalemverein und die Evangelisationsarbeit im heiligen Lande.

Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. (Verk. 19, 41-48)
Herr Pastor Dillner.
Nachm. 1/4 Uhr Taufen.
Nachm. 5 Uhr: Kriegsbethende, darnach Beichte und Abendmahlfeier.
Herr Pastor Michaels.
Nachm. 3 Uhr Wanderung der weibl. Jugend nach Gaußig.
Montag: Mädchenabend im Vereinshaus.
Freitag früh 7 Uhr Beichte und Abendmahlfeier. Anmeldung im Diakoniat.
Wochenamt: Herr Pastor Michaels.
Seerdt: Klara Hedwig Säbner, Dienstmädchen in Sebnitz, aus Ringenhain M. S., 17 Jahre alt.
Christiane Karoline Hölzel, geb. Hentschel, Mauererswitwe in Dornaukirch M. S., 72 J. alt.
Emma Auguste Schulze, Schneiderin in Dornaukirch M. S., 31 Jahre alt.
Lehrsdorf.
Vorm. 1/9 Uhr Beichte.
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl.
Nachm. 1/3 Uhr Pflaumen.
Mittwoch, den 30. August, abends 8 Uhr Kriegsbethende.

Aufbewahrung, Kontrolle, Verwaltung von Wertpapieren. Versicherung gegen Kursverlust.	<h2>Bischofswerdaer Bank</h2> Engelhardt & Wagner. Bahnhofstrasse Nr. 7 (Nebeneingang Spaargasse.) Fernsprecher Nr. 40.	Verzinsung von Spar- geldern zu günstigsten Sätzen. Umwechslung fremder Geldsorten.
Kollektion der Kgl. Sächs. Landeslotterie. Geschäftsstelle der Kgl. Altersrentenbank.		

Arbeiter

sucht
Bahnhof Bischofswerda.

**Stück-Kalk,
Portland-Zement,
Zement-Kalk,**
von frisch eingetroffenen Waggons
empfiehlt

**Hans Baltin,
Demitz u. Elstra.**

Mädchen,
welche das gutlohnende Cigarren-
machen erlernen wollen und dann
dauernde Arbeit erhalten, suchen
Ernst Lange & Söhne,
Ramenzer Straße 38.

Einige
Arbeiterinnen
für den Saal gesucht.
Knopffabrik **Denke & Stier.**

Möbliertes
**Wohn- und
Schlafzimmer**
mit zwei Betten und Küche
in einer außen gelegenen Straße
zum 1. Sept. zu mieten gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. dieses
Blattes unter **R. B. S. 100.**

Bei Husten u. Lungenleiden
**Heiserkeit, Verschleimung,
Schnupfen, Influenza und allen
Erkältungskrankheiten** ist
Orientalischer Salbeitee
von ganz ausgezeichneter Wirkung.
Ein Paket M. 1.— in der Apotheke
Bischofswerda u. Demitz.

13 mal wöchentlich
Wochentags 2 mal.
Sonntags 1 mal.

M. 1.48 monatlich.
M. 5.50 vierteljährlich.
brsch. alle Postanstalt.

Berliner Neueste Nachrichten

Große, nationale u. unabhängige Tageszeitung.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ wenden sich an alle vaterländisch gesinnten Kreise der Bevölkerung, welche keiner parteipolitischen Führung bedürfen und eine ihrer Bildung und ihrem Stande angemessene Zeitung zu lesen wünschen. Durchaus in nationalem Sinne geleitet, im Streite der Meinungen stets vornehm, bieten sie sowohl den Haus-herren wie auch den übrigen Familienmitgliedern vielseitigen, informierenden und unterhaltenden Lesestoff.

Probenummern kostenfrei.

Geschäftsstelle der Berliner Neuesten Nachrichten
Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.

Wer sucht findet

etwas zu kaufen, zu verkaufen,
zu mieten, zu vermieten, wer
Personal, Beteiligungen, Hypo-
theken, Stellung usw.

wendet sich mit Vorteil mit
einer kleinen Anzeige an die
Beize des „Sächsischen
Erzählers“, der in Stadt
und Land von Haus zu
Haus gelesen wird. Er

stets den erhofften Erfolg.
Die Kosten sind kaum der
Reise wert.

Kaufe reinwollene

Stricklumpen,

per Pfund 60 Btg., auch **reine
Woll-Lumpen**, je nach dem Wert,
sowie alle anderen Lumpen, das
Kilo zu 15 Btg., und **Papier-
abfälle** zu höchsten Preisen. Auf
Wunsch sofortige Abholung
Frau Hennig, Belmsdorf Nr. 29

Läuse mit Brut tödtet
sicher **Judezol**,
à Flasche 50 Btg. **R. Thessel.**

**Kaninchenzüchter = Verein
Bischofswerda u. Umgegend.**
Morgen Sonnabend, 9 Uhr,
im „Amtehof“: **Versammlung.**
T.D.: Kreisverbandsangelegenh.

Sonntag, den 27. August, findet
eine interessante
Geländeübung
der **Pfadfinderabteilung des
Christl. Vereins jun. Männer
gegen Baunzen**
statt. Stellen hierzu pünktlich 12
Uhr mittags. Um zahlreiches Er-
scheinen bittet Feldm. **W. Randig.**

Von nächstem Montag ab
werden bei mir

Karpfen Schleie,

Pfund **M. 1.20,**
Pfund **M. 1.35**
lebend verkauft. Bestellungen
nehme schon jetzt entgegen.
August Boguth
Neustädter Straße 28,
Fernsprecher 186.

Neue Holländische
Matjes-Heringe
à Stück 30 Biennig
wieder eingetroffen bei

F. A. Fischer.

Fruchtweine

empfehlen

Otto Mandel, Demitz-Thumitz 36.
Deute ein-
treffend:
als: **Kalkisch i. Gelsee, Schell-
fisch i. Gelsee, Rolkowske,
Bismarckhering, Sardinen,**
sowie große **Deliaardinien.**
Günst. Einkauf für Biederwerthaler.
Fischgeschäft Heinrich,
Ramenzer Str. 7. Fernsprecher 105.

Rittgt. Rammenau
verkauft Sonnabend, den 26.
August, abends 7 Uhr einige
Parzellen

Grummet Hafer

und 2 kleine Felber
auf dem Halm. Bedingungen
vor dem Verkauf Versamm-
lung: Frauhauswiese. Am
Grubenteich ist noch Gras-
nutzung zu verkaufen.
Der Pächter.

2 Schneidergesellen
für dauernde Beschäftigung sucht
A. Schwan, Schneidermeister.

Wir suchen für sofort mehrere
zuverläss. Arbeiter.
Bürgerl. Brauhaus.
fertigt
schnell und
preluwert
Familienanzeigen **Friedr. May.**

Den Heldentod fürs geliebte Vaterland starb
am 30. Juli 1916 durch Granatsplitter in die
Stirn mein innigstgeliebter, herzensguter, unvergeß-
licher Sohn, unser lieber Bruder und Onkel,

Ernst Albin Steglich,

Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 102, 8. Kompagnie,
in seinem 23. Lebensjahre.
In tiefem Schmerze
Pohla, den 25. August 1916.

die tieftrauernde Mutter u. Geschwister nebst Braut.

Vergebens ist nun alles Hoffen
Auf eine frohe Wiederkehr.
Weil Du den Heldentod erlitten,
Ist diese Hoffnung nun nicht mehr.
Nun ruhe sanft in fremder Erde
Von diesem schweren Kampfe aus,
Uns ist nun nimmermehr beschieden
Ein freudig Wiedersehen zu Haus.
„Ruhe sanft im fernen Heldengrab!“

Tieferschüttert erhielten wir die trau-
rige Nachricht, dass unser lieber, unver-
gesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel,
Neffe und Bräutigam

Max Wolf,

Sergeant im Infant.-Reg. Nr. 103, 7. Kompagnie,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
nach zweijährigem tapferen Durchhalten am 16.
August durch Gewehrgranate so schwer verwundet
wurde, dass er, ohne das Bewusstsein wieder er-
langt zu haben, im Alter von 29 Jahren den Hel-
dentod für sein Vaterland fand.

Steinitzwolmsdorf, Oberneukirch und Leipzig,
am 24. August 1916.

Die tieftrauernden Eltern, Geschwister
u. Braut nebst allen Verwandten.

Dir aber, lieber, guter Max, rufen wir ein
„Ruhe sanft“ und „Schlaf wohl“ in Dein frühes
Heldengrab in fremder Erde nach.

Heute verschied nach längerem Leiden sanft
und friedlich unsere liebe Mutter, Schwieger- und
Grossmutter,

Frau Anguste verw. Rentsch,

geb. Zimmermann,

im 62. Lebensjahre.
Dies zeigt im tiefsten Schmerze an
Burkau, am 25. August 1916

Max Rentsch
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. August
nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der V. Nachtrag zur revidierten Sparkassenordnung für die Stadt Bischofswerda vom 19. April 1895, betreffend die Arbeitsgemeinschaft mit dem Verbanne öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland, ist im Sparkassengeschäftszimmer angehängt.

Bekanntmachung über die Herstellung von Sauerkraut.

Nachstehend wird eine Bekanntmachung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H., Berlin, vom 17. August 1916 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Auf Grund des § 3 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse vom 5. August 1916 bedarf es zur Erfüllung bereits abgeschlossener Verträge über den Erwerb von Weißkohl zur Herstellung von Sauerkraut der Genehmigung der Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin.

Die Hersteller von Sauerkraut, welche bereits abgeschlossene Verträge über den Erwerb von Weißkohl zur Herstellung von Sauerkraut erfüllen lassen wollen, müssen diese Verträge vor der Erfüllung an unsere Geschäftsstelle, Berlin W 75, Potsdamerstr. 57, zur Genehmigung einreichen.

Berlin, den 17. August 1916. Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. Köhler.

Bekanntmachung über den Verkehr von Gemüsekonserven, von Obstkonserven und Marmeladen.

Anschließend werden die Bekanntmachungen der Gemüse-Konserven-Kriegsgesellschaft m. b. H. Braunschweig und der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H., Berlin, je vom 14. August 1916 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 21. August 1916. Ministerium des Innern.

Auf Grund des § 2 der Verordnung vom 5. August 1916 über die Verarbeitung von Gemüse bestimmt die Gemüse-Konserven-Kriegsgesellschaft, m. b. H. in Braunschweig, daß Gemüsekonserven einschließlich Fajbohnen bis auf weiteres ohne Genehmigung der Kriegsgesellschaft im Einzelhandel abgesetzt werden dürfen.

Braunschweig, den 14. August 1916. Gemüse-Konserven-Kriegsgesellschaft, m. b. H., Braunschweig. Dr. Ranter.

Nach § 2 der Verordnung vom 5. August 1916, Reichs-Gesetzbl. S. 911, unterliegt der Absatz von Obstkonserven und Marmeladen (§ 10) unserer Genehmigung.

Den Verkauf von Obstkonserven (Kompottfrüchten, Dunstobst, Obstmus, Obstmark, Belegfrüchten, kandierten Früchten, Gelees, Fruchtstäben, Fruchtirupen, Obsttraut, Dör-

obst) im Sinne des § 10 der Verordnung vom 5. August 1916 mit Ausnahme von Marmeladen geben wir bis auf weiteres frei.

Den Verkauf von Marmeladen Sorte II, III, IV und V geben wir bis auf weiteres zu den vom Reichskanzler festgesetzten Höchstpreisen und Bedingungen — Bekanntmachung vom 14. Dezember 1915, Reichs-Gesetzbl. S. 817 — frei.

Zur Herstellung von Marmelade Sorte I werden wir demnächst eine beschränkte Menge Zucker den Fabriken zur Verfügung stellen.

Die Preise für 50 kg Marmelade Sorte I dürfen nachstehende Sätze nicht übersteigen:

Table with 2 columns: Marmeladeart and Preis. Includes entries for Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-, Heidelbeer-, Stachelbeer-, Pfäulen- oder Zwetschen-Marmelade.

Bei Lieferung einschließlich Verpackung in anderen als 10 bis 15 kg Verpackungen dürfen folgende Zuschläge genommen werden:

- 1. bei Verpackung in Fässern oder sonstigen Gefäßen über 15 kg für 50 kg M 2.—
2. bei Verpackung in Gefäßen von 5 bis einschließlich 10 kg für 50 kg M 4.—
3. bei Verpackung in Gefäßen von 2,50 kg für 50 kg M 8.—
4. Bei Verpackung in Blechdosen von 1 kg und in Blechdosen von 0,50 kg und in Hartpappdosen von 0,50 kg für 50 kg M 16.—
5. bei Verpackung in Gläsern von ungefähr 0,50 kg Inhalt für 50 kg M 20.—

Die Herstellerpreise für Marmelade Sorte I treten am 15. August 1916 in Kraft.

Die Kleinhandelspreise dürfen für 0,5 kg die folgenden Sätze nicht übersteigen:

Table with 2 columns: Marmeladeart and Preis. Includes entries for Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-, Heidelbeer-, Stachelbeer-, Pfäulen- oder Zwetschen-Marmelade.

Pflaumen- oder Zwetschen-Marmelade für 0,5 kg M 0.53

Table with 2 columns: Marmeladeart and Preis. Includes entries for Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-, Heidelbeer-, Stachelbeer-Marmelade.

Pflaumen- oder Zwetschen-Marmelade für 0,5 kg M 0.58

Table with 2 columns: Marmeladeart and Preis. Includes entries for Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-, Heidelbeer-, Stachelbeer-Marmelade.

5. beim Verkauf in Blechdosen und Blechdosen von 1 kg in Blechdosen von 0,50 kg und in Hartpappdosen von 0,50 kg für:

Table with 2 columns: Marmeladeart and Preis. Includes entries for Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-, Heidelbeer-, Stachelbeer-Marmelade.

6. beim Verkauf in Gläsern von ungefähr 0,5 kg Inhalt für:

Table with 2 columns: Marmeladeart and Preis. Includes entries for Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-, Heidelbeer-, Stachelbeer-Marmelade.

Die Kleinhandelspreise für Marmelade Sorte I treten am 15. August 1916 in Kraft; soweit noch Vorräte von Marmelade der Sorte I am 15. August 1916 vorhanden sind, dürfen diese bis zum 1. September 1916 zu den bisherigen Preisen abgesetzt werden.

Rhabarbermarmelade darf vom 15. August 1916 ab als Marmelade der Sorte I nicht mehr hergestellt und vom 1. September 1916 ab als Marmelade der Sorte I nicht mehr in den Verkehr gebracht werden.

Vorstehende Preise sind nach Anhörung der Sachverständigen-Kommission, sowie mit Zustimmung des Bevollmächtigten des Reichskanzlers festgesetzt worden.

Berlin, Reichstr. 6, 14. August 1916. Kriegsgesellschaft für Obstkonserven u. Marmeladen m. b. H. Hartwig.

Sinnspruch.

Umsonst bist du von edler Blut entbrannt, hast du nicht sonnenklar dein Ziel erkannt. (Ugland.)

Gedenktage.

26. August 1278: Schlacht auf dem Marchfeld. — 1813: Theodor Körner fällt bei Gadebusch. — 1873: Schlacht an der Ragbach. — 1873: Der Komponist der „Wacht am Rhein“ Carl Wilhelm gest. — 1915: Vertagung des Reichstages bis 30. November. Deutsche erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und auf den Maashöhen. Gefechte bei Bausel, Schönberg und Rowno. Die Russen räumen Orla. Die Österreicher erreichen die brennende Stadt Kamieniec. Angriffe der Italiener bei Fivisch. In Persisch-Kuristan hat die russische Gendarmarie durch „Räuberbanden“ eine schwere Niederlage erlitten; sie büßt zwei Kanonen, den ganzen Train und alle Munition ein.

Astronomischer Kalender.

Table with 2 columns: Sonnenaufg. and Sonnenunterg. for 26. August (Sommerzeit).

Die Allwördens.

Roman von Fr. Lehne. Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Wohlgelächelt schmunzelte er bei dem Anblick des schönen Mädchens. Jutta gab Lore die Hand. Freundlich sagte sie:

„Ihre Frau Mutter war sehr enttäuscht, daß Sie am heiligen Abend nicht hier sein konnten! Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, ich habe schon viel von Ihnen gehört!“

Neugierig sah sich Jutta in der Försterswohnung um. Sie war noch nie im Hause gewesen, obwohl sie schon öfter mit Frau Berger vor dem Fenster geplaudert hatte. Es machte alles einen traulichen, gemüthlichen Eindruck, trotz der einfachen, birkenen Möbel.

Frau Maria bat, Platz zu nehmen und rühte den Tisch etwas vom Sofa ab, dabei „Männle“ einen kleinen Klaps gebend, der darüber ungehalten knurrte, aber doch liegen blieb.

„Lassen Sie ihn nur Frau Berger! Es ist gewiß kein Stammpfah, und er hat das größte Recht hier!“ lächelte Jutta und streichelte den Hund, der seinen Platz zwischen ihr und Lore behauptete.

Von der Seite betrachtete Jutta Erichs Schwester. Wie war die schön! Vergleichend ging ihr Blick zwischen dem jungen Mädchen und dem Förster hin und her. Ähnlich war Lore ihm eigentlich nicht — nur hoch und schlant waren sie beide.

Erich fing einen dieser Blicke auf und wurde rot, während sie sich verlegen zu dem Hunde neigte und ihn scherzend an den langen Ohren zog.

Der Oberförster hatte seinen Pelz geöffnet und sah breit auf seinem Stuhl.

„Uff“, machte er, „haben Sie's warm hier.“ „Wollen der Herr Oberförster und das gnädige Fräulein nicht ablegen?“

Erich war beiden behilflich; mit beinahe liebevoller Sorgfalt trug er Juttas Perle nach dem Vorraum.

Lore bot ihrem Besuch die Bonbonniere an, aus der Jutta ohne Ziererei aß.

„Nanu? Was ist denn das?“ Der Oberförster hielt den Lebtuchen mit der Semmerin weit von sich. „Ein Münchener Künstlerlebtuchen? Verrücktes Zeug!“ Er lachte.

„Ich habe es meinem Bruder mitgebracht; das Bild seiner Zukünftigen“, scherzte Lore.

Was es Zufall, daß das Juttas und Erichs Blicke sich trafen und dann scheu nieden? Er stand jetzt in der Nähe des Christbaums, und die Kerzen warfen unruhig zuckende Lichter über sein ernstes, schmales Gesicht.

„Sehen Sie nur, Herr Oberförster, was unser Vorchen meinem Sohn und mir alles mitgebracht hat.“

Mit Rührung sah der joviale Mann auf das freudeverklärte Gesicht Frau Bergers und betrachtete dann eingehend die Geschenke.

Jutta durchblätterte mit vielem Interesse das Album von München. Da sie die Stadt kannte. Sie tauschte mit Lore

ihre Erinnerungen aus; reizvoll war es zu sehen, wie der blonde und der braune Mädchentopf sich über das Buch neigten.

Nach einer Weile sagte der Oberförster: „Komme, Jutta, wir müssen fort, sonst ängstigt sich die Mutter.“ Und Bergers mußten ihm sehr verprechen, am Sonntag nachmittag nach der Oberförsterei zu kommen. Herzlich verabschiedete sich Jutta von Lore, die ihr sehr gefiel.

Erich begleitete seine Gäste hinaus bis zu dem Schlitten, der in einer Entfernung von vielleicht zweihundert Schritten auf der breiten Fahrstraße hielt.

„He, Franz!“ rief Herr von Eggert schon von weitem dem Kutscher zu, „wach' auf mein Sohn! Du scheinst wohl eingebüßelt zu sein? Alons, marsch —“

Der junge Förster half ihnen in den Schlitten. Sorglich legte er die warme Decke über Jutta und steckte ihre Füße in den Fußsack. Als er die kleine, feste Mädchenhand mit fast väterlichem Druck in der seinen fühlte, zitterte er. Sie lächelte ihn an; er sah es wohl in dem ungewissen Schein der Laterne.

„Auf Wiedersehen, Sonntag! Grüßen Sie daheim!“ rief sie.

Langsam ging er zurück. Ihm war das Herz voll, und unruhig kreiste sein Blut in den Adern. Jutta von Eggert! Was hatte das kapriziöse Mädchen aus ihm gemacht! Ab-sichtlich kreuzte sie seinen Weg, das fühlte er wohl. Wie oft begegnete er ihr in seinem Revier, zu Fuß, zu Rad, häufig auch im Dorfe; sie wußte genau, wann er seine Postfächer holte!

Und sprach sie mit ihm, war sie heute freundlich, morgen dagegen beachtete sie ihn kaum, war hochmüthig herablassend, daß er vor Empörung und Zorn die Hände ballte. Und doch hatte das schlante, feingliedrige Geschöpf von seinen Gedanken so Bestiz genommen, daß er die Tage zu den verlorenen zählte, an denen er sie nicht gesehen...

Wie es gekommen, er wußte es selbst nicht.

Manche Frauen hatten des schönen Försters Weg gekreuzt, und ihn ermutigend angelacht — keine war darunter gemelen, die ihm ein tieferes Interesse einflößen konnte. Nur diese eine!

(Fortsetzung folgt.)

Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

Dritter Teil.

VI.

Unvergänglich nachdem am 1. Juli die feindliche Absicht einer großen entscheidenden Gesamtangriffes beiderseits der Somme einwandfrei erkannt war, wurde zur Unterstützung und Ablösung der Divisionen, welche den ersten Anprall des Feindes abgefangen hatten, Verstärkungen an Infanterie und Artillerie herangezogen. Aber das Einsetzen dieser Verstärkungen zwischen die bisherigen Grabenbesetzungen und der Aufmarsch der herbeieilenden Artillerie wurde dadurch bedeutend erschwert, daß beides mitten im tobenden Gefecht und unter der Einwirkung des rastlos wütenden feindlichen Artilleriefeuers erfolgen mußte, welches nicht nur die Kampflinien, sondern auch das gesamte Hintergelände absuchte und auf einer Tiefe von mehreren Kilometern Tag und Nacht mit Eisen überschüttete. Auch mußten die neuen Verteidigungslinien verstärkt, die Artilleriestellungen für die Massen namentlich am schweren Geschütz, welche nach und nach in das Gefecht eingriffen, erst im Feuer geschaffen werden. Hier gab namentlich die wackere Armierungstruppe wieder einmal Beweise wahrhaft überwältigender Hingebung.

Etwa um die Mitte des Monats war die neue Verteidigungsgruppe soweit eingerichtet, daß ihre Einwirkung auf den Gesamtverlauf der feindlichen Offensive sich entscheidend geltend zu machen begann. Schon die Ergebnisse, welche der Feind am 14. im mittleren Abschnitt erzielen konnte, standen nicht im entferntesten im Verhältnis zu seinem Einsatz. Auch ließ sich mit durchsichtiger Deutlichkeit erkennen, daß der Feind auf seine erste und eigentliche Absicht, den großen strategischen Durchbruch, immer mehr zu verzichten gezwungen war. Die Haupttrichtung seiner Angriffe zielte nämlich nicht mehr gegen das Mittelstück der Geländezone; der ganze Abschnitt von Guillemont bis Maisonnette blieb von jedem stärkeren Druck in östlicher Richtung frei. Statt dessen lassen sich zwei gänzlich auseinanderlaufende Angriffsrichtungen unterscheiden: Die Engländer drückten scharf nördlich auf den Abschnitt Thiepval—Longueval, die Franzosen in südöstlicher Richtung auf die Front Barleuz—Sogecourt. Diese exzentrischen Angriffspunkte bedeuten den Versuch, die Verteidigungslinie, deren Durchbrechung in senkrechter Richtung mißlungen ist, nunmehr parallel zu ihrem Verlauf zurückzudrängen, „aufzurollen“. Aber auch dieser Versuch ist bei seinen immer wiederholten Erneuerungen unter den schrecklichsten Verlusten der Feinde zusammengebrochen.

Zunächst allerdings raffen Engländer und Franzosen noch einmal alle ihre Kräfte zusammen. Auf der ganzen Strecke von Pozieres bis Bermanouvillers ging die Artillerie noch einmal ans Werk. Auf der 40 Kilometer langen Front stürmte am 20. Juli der Feind: 17 Divisionen, 200 000 Mann rannten an, sollten den Erfolg erzwingen — und rannten doch nur, nutzlos geopfert, in den Tod. Schauerlich gelichtet mußten seine Reihen fast überall zurück. Nur westlich von Hardecourt drückten die Franzosen eine unserer Divisionen in einer Breite von 3 Kilometer um 800 Meter aus dem ersten Graben in den zweiten am Westrande von Maurepas zurück. Die Engländer hatten nicht den geringsten Erfolg gehabt. Und doch hatten gerade sie große, ausschweifende Hoffnungen auf die Unternehmung dieses Tages gesetzt; sicher, nunmehr endlich durchzubrechen, hatten sie sogar Kavallerie in großen Massen hinter ihrer Front bereitgestellt, um nachzustößen. Ein Teil dieser unglücklichen Reiterkavallerie wurde zur Attacke angeleitet und natürlich von unserer Infanterie wehrlos zusammengeschossen.

Die Engländer haben in ihrem Heeresbericht die Tatsache eines großen gemeinschaftlichen Angriffes überhaupt vollständig verschwiegen müssen, die Franzosen haben ihre unbedeutenden Erfolge phantastisch aufgepußt, um sich über ihre furchtbare Enttäuschung in ihrer Art zu trösten.

Von nun an haben die Feinde in Abständen von wenigen Tagen immer a u s n e u e verucht, mit Aufgebot ihrer ganzen Angriffskraft unsere jetzt fest ausgebauten Linien zu erschüttern. Am 22., 24., 27., vor allem am 30. Juli setzten jedesmal auf größeren Frontabschnitten nach verschwenderischer Artillerieorbereitung wütende Infanteriestürme ein, deren Gesamtverlauf indessen gleich Null gewesen ist. Bedinglich die Trümmerstätte des Dorfes Pozieres fiel am den 25. in die Hände der Engländer. Dies ist der einzige Fortschritt, welchen der Feind auf seiner ganzen Front im Laufe des letzten Juliabteils trotz mehrerer Massenanstürme und vieler Tag und Nacht weiter tobender Einzelangriffe hat erzielen können!

Auch die inzwischen abgelaufenen drei ersten Augustwochen haben keine wesentliche Veränderung der taktischen Lage, sondern nur kleine Frontverschiebungen gebracht. Den Segnern ist es bei fortgesetzten äußersten Anstrengungen und blutigsten Verlusten nicht gelungen, noch nennenswerte Erfolge zu erzielen.

Einer besonderen Hervorhebung bedürfen indessen die hartnäckigen Kämpfe, deren Ziel der Fourcaux-Wald und das Dorf Longueval am östlichen anschließenden Delville-Wald waren. In diesen beiden Punkten haben die Engländer seit Mitte des Monats zu immer wieder neuen verzweifelten Angriffen angeleitet, in deren Verlauf die genannten Stützpunkte mehrfach den Besitzer wechselten. Der Heldennut, mit dem hier unsere tapferen Magdeburger, Altenburger, Anhaltiner, Torgauer und später die ruhmgekrönten Regimenter der Brandenburger und Sachsen dem wohnwichtigen Anprall vielfacher Überlegenheit und dem Tag und Nacht nicht aussehenden Hagel schwerer und schwerster Geschosse Trotz geboten haben, kann hier nur mit höchster Bewunderung genannt werden. Er bedürfte einer eigenen Würdigung.

VII.

Ein Vergleich der Schlacht an der Somme und der Kämpfe bei Verdun drängt sich auf. Bei Verdun sind wir die Angreifer, in der Picardie be-

finden wir uns in der Abwehr. Aber die Verteidigung Verduns, auf deren Hartnäckigkeit die Franzosen so stolz sind und von der sie in aller Welt so viel Wesens zu machen verstehen, stützt sich auf den wichtigen Rückhalt der stärksten Festung Frankreichs, ihren doppelten Fortgürtel und ein kunstvoll ausgebautes Verbindungsglied von Feldbefestigungen. Schon das Angriffsgebiet an sich bietet durch sein starkes Ansteigen und die tiefen Einschnitte, die es durchziehen, die überragenden Kuppen, die es schützen, dem Angreifer ungleich viel höhere Schwierigkeiten als die leicht gewellte Ebene der Picardie. Unseren Kämpfern an der Somme stand nur ein schmaler Gürtel von Schützengräben zur Verfügung, deren vorderste Linie, als sie dem Erdboden gleich gemacht war, von der ungeheueren feindlichen Übermacht nach siebentägigem Trommelfeuer im ersten Anlauf stellenweise überrannt und damit für die Verteidigung vielfach ausgeschaltet werden konnte.

Was aber das Stärkeverhältnis anlangt, so ist es bekannt, daß bei Verdun die Franzosen uns in einer Überlegenheit gegenüberstanden, die an Infanterie sich zu unserer Stärke wie 2 : 1 verhält. Dabei waren wir dort in der Rolle der Angreifer! An der Somme aber stellt sich das Zahlenverhältnis jedenfalls noch weit ungünstiger für uns. Und trotzdem ist der Geländegewinn unserer Feinde im ersten Monat ihrer Offensive noch nicht halb so groß als der unsrige im ersten Monat vor Verdun! (Übrigens mag darauf hingewiesen werden, daß der Geländegewinn, den die Franzosen erzielen konnten, fast doppelt so groß ist, als derjenige der Engländer, während die Verluste der ersteren etwa halb so groß sind als die der letzteren.)

Die Schlacht an der Somme stellt selbst gegen die Kämpfe bei Verdun noch eine Steigerung des Einsatzes an Menschen und Munition dar. Sie bildet den Höhepunkt der Kräfteanstrengung unserer Feinde und der ganzen bisherigen Kriegsgeschichte. Vergleicht man den Einsatz und die Hoffnungen unserer Feinde mit ihren Erfolgen, so muß sich jedem unbefangenen Beurteiler die Erkenntnis aufdrängen, daß sie unsere Stellung zu erschüttern nicht die Macht besitzen. Zum ersten Male hat das bisher listig geschonte englische Heer gewaltige Verluste erlitten. An den nutzlosen Opfern trägt aber auch diesmal wieder Frankreich weitaus den größten Anteil. Ein weiter blühender Landstrich Frankreichs ist durch die Julikämpfe in eine graujige Trümmerwüste verwandelt.

Aus Sachsen

Dresden, 25. August. Über 1000 sächsische Lehrer sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Die „Leipziger Lehrzeitung“ hat bisher insgesamt die Namen von 1022 sächsischen Lehrern veröffentlicht, die mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden sind, ferner die Namen von 965 Lehrern, die die sächsische Friedrich-August-Medaille erhielten.

Schandau, 25. August. Bei der Ausübung des Dienstes ertrunken. Gestern vormittag ertrank im Elbstrom der bei der Revision der Frachtkähne beschäftigte und der hiesigen Landsturmkolonie zugehörige Landsturmmann Liebig. Er rutschte am Elbtaf vom Rande einer Schaluppe ab und geriet sofort unter den Boden eines dort vor Anker liegenden Frachtkahnes, so daß ihm keine Hilfe gebracht werden konnte. Er war Buchdrucker, verheiratet, und hinterläßt Frau und Kinder.

Neues aus aller Welt.

— Gründung einer neuen Schiffswerft in Hamburg. Unter der Führung der Hamburg-Amerika-Linie wird eine neue Schiffswerft gegründet, die den Namen „Hamburger Werft, Aktiengesellschaft“, erhalten und zunächst mit einem Aktienkapital von einer Million Mark ausgestattet werden wird. Sie soll sich mit dem serienweisen Bau von raschen Frachtdampfern gleichen Typs beschäftigen, wie das bisher in der englischen Werftindustrie der Fall war, während die deutsche den Bau hochwertiger Spezialschiffe pflegte. Den Vorschlag im Aufsichtsrat des Unternehmens übernimmt Generaldirektor Ballin. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Ingenieure Baetgens und von E. Warnholz. Die Anlagen werden auf dem Gelände Trollerort errichtet.

— Bootsunfall in Swinemünde. Beim Verlegen des Ankers des Baggers 6 auf dem Haff wurde ein mit 5 Rattrosen bemanntes Boot durch die Trosse des Baggers unter Wasser gedrückt. Drei Mann ertranken, zwei konnten sich retten.

— 400 weibliche Postkassen in Berlin. Die Zahl der weiblichen Postkassen hat sich in der letzten Zeit immer stär-

ker vermehrt und ist jetzt auf 400 angewachsen. Die Postverwaltung ist mit ihnen recht „gut gefahren“. Es sind meistens Arbeiterfrauen, ein Examen hat man von ihnen nicht verlangt, sie haben nur nachweisen müssen, daß sie Fahrkenntnisse besitzen. Da hat man natürlich sehr gründlich geprüft, und es gibt heute bei allen Kennern nur eine Stimme des Lobes über die weiblichen Postkassen. Gewiß haben im Anfang manche in kritischen Augenblicken die Ruhe verloren und zeigten sich nervös. Aber das hat sich nun gelegt. Sehr angenehm berührt es, daß die Frauen die Postkassen nur distret gebrauchen, die Liebe für das Pferd spricht aus allen ihren Handlungen.

— Vatermord in Berlin. Auf dem Bahnhof Zoologischer Garten hat am Mittwoch nachmittag der 22-jährige alte Student der Philosophie Karl Grünberg seinen eigenen Vater durch zwei Revolvergeschüsse getötet. Die Tat geschah in dem militärischen Reibezimmer des Bahnhofs, wo der Vater des Mörders, der Vizewachmeister Franz Grünberg, Dienst hatte. Der Täter, der sich auf der Stelle widerstandslos festnehmen ließ, erklärte, er habe seinen Vater mit Überlegung und Vorsatz getötet. Seine Eltern lebten seit längerer Zeit getrennt voneinander, der Vater hielt sich bei seiner Geliebten auf. In dem Streit zwischen seinen Eltern, der zu der Einreichung der Ehescheidungsklage geführt hatte, habe er eingeschoben die Partei seiner Mutter genommen. Er habe sich für verpflichtet gefühlt, die Familienehre, die der Vater verletzt habe, wiederherzustellen. Bei der Vernehmung beharrte der Verhaftete, im Gegenfug zu seinem Verhalten bei der Tat, vollständige Ruhe und bezogte auch mit keinem Worte Reue.

— Bienenstchwärme haben das Gespinn des Försters Rörmann aus Zollhaus in Braunschweig überfallen. Die beiden Pferde starben nach vier Stunden. Der Knecht und mehrere zu Hilfe eilende Frauen und Mädchen liegen noch schwer darnieder. Die Bienen ließen sich nur durch Feuer verjagen.

— Ein Gasangriff auf einen Tobsüchtigen. Die Pariser Mütter erzählen den Fall eines rabiaten Gefangenen, der, nachdem alle gewöhnlichen Mittel der Bändigung versagt hatten, mit betäubendem Gas übermäßig wurde. Dabei kam es zu einer regelrechten Belagerung des Gefangenen, eines verwundeten algerischen Soldaten, der in einem Anfall von Wahnsinn aus dem Krankenhaus entsprungen war, sich nach dem Fort Mont Valerien geflüchtet und dort in einer Zelle verbarricadiert hatte. Alles Jureden der Wärter, die Zelle zu öffnen, war vergebens, im Gegenfug: der Soldat tobte und schrie den ganzen Tag und drohte, mit einer Hand bewaffnet, jeden zu erschlagen, der versuchen wollte, sich ihm zu nähern. Daraufhin entschloß sich die Polizei zu einem „Gasangriff“. Man bohrte Löcher in die Tür und Wände und schloß aus besonders dazu angefertigten Pistolen Gasmolken in die Zelle, durch die dann der Tobsüchtige in kurzer Zeit derart betäubt wurde, daß er seinen Widerstand mehr leisten konnte.

— Billige Obstpreise in der — Rheinpfalz. Für den Regierungsbezirk der Rheinpfalz sind Höchstpreise für Obst festgesetzt worden. Hiernach dürfen für das Pfund folgende Preise und gezahlt werden: Falläpfel Erzeugerpreis 7 $\frac{1}{2}$, Verbraucherpreis 10 $\frac{1}{2}$, reife Frühäpfel 20 (28), reife Frühbirnen 22 (30), Frühweischen 20 (28), Spätäpfel 12 (16), Reineclauder 25 (35), Mirabellen 30 (40) $\frac{1}{2}$.

— Ohne Eier keine Zuckerkuchen. Das Bürgermeisteramt der badischen Stadt Furtwangen sieht sich veranlaßt, sich mit folgender Warnung an die Einwohnerschaft zu wenden: „Trotz wiederholter Aufforderung durch die Kostwähler sowie durch die Polizei hat ein Teil der Einwohner mit großer Hühnerzahl noch keine oder nur sehr wenige Eier abgeliefert. Auch die Selbstversorger haben keinen Anspruch, mehr Eier für sich zu gebrauchen, als der sonstigen Einwohnerschaft zusteht. Von der nächsten Kartenausgabe ab werden wir allen denjenigen Familien, welche dieser unserer letzten Aufforderung nicht Folge leisteten und die vorgeschriebenen Eier nicht abliefern, Zuckerkuchen nicht mehr verabfolgen. Wer an Nebenmenschen nichts abgeben will, hat kein Recht, von anderen etwas zu verlangen.“

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Kamenz am 24. August 1916. Käufer Schweine pro Paar: Durchschnittspreis 80 $\frac{1}{2}$, 65 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$. Auftrieb 213 Ferkel, 6 Käufer. Für ausgeführte starke Ware Preise über Notiz.

Marktpreise in Kamenz am 24. August 1916 nach amtlicher Feststellung. Gerste (50 Kilo) 15—20 $\frac{1}{2}$, Kartoffeln 9 $\frac{1}{2}$, Heu (50 Kilo) altes 7.50 $\frac{1}{2}$, neues 3.50 $\frac{1}{2}$. Eier Stück 20 $\frac{1}{2}$.



In den Kämpfen an der Somme.